



Geschäftsbericht 2020

- Frauenhaus
- Fachberatungsstelle
- Interventionsstelle

Gefördert durch:



Inhaltsverzeichnis

Vorwort:.....	1
1. Einleitung	2
2. Das Frauenhaus.....	4
2.1. Frauen im Frauenhaus	5
2.2. Mädchen und Jungen im Frauenhaus	7
2.3. Nachgehende Beratung	9
3. Fachberatungsstelle	10
4. Interventionsstelle	12
5. Koordinierungsstelle der Interventionsstellen RLP.....	13
7. Kooperation und Vernetzung	14
8. Der Verein Frauen helfen Frauen e.V. Bad Kreuznach.....	15
9. Ausblick.....	16
10. Dankeschön!!!.....	17
Impressum:	18

Kontakt:

Frauen helfen Frauen e.V.
Frauenhaus – Beratungsstelle – Interventionsstelle
Postfach 15 61, 55505 Bad Kreuznach

Telefon: 0671/44877
Fax: 0671/9212211
E-Mail: info@frauenhelfenfrauen-kh.de
Website: www.frauenhelfenfrauen-kh.de

Vorwort:

2020 - das Jahr eins der Corona-Pandemie lehrte uns, wie verletzlich wir sind, aber auch stark, wenn wir uns für besonders schutzbedürftige Menschen einsetzen. Erleichtert blicken wir zurück, weil die Bewohnerinnen des Frauenhauses und ihre Kinder, unsere Mitarbeiterinnen und wir als ehrenamtlicher Vorstand des Trägervereins Frauen helfen Frauen von einer Infektion mit dem Corona-Virus verschont blieben.

Anerkennung und Dank für das Geleistete sollen für dieses harte Jahr auf der ersten Seite stehen. Danke sagen wir den zahlreichen Spendern und Unterstützern, die uns ohne besondere Veranstaltungen immer wieder in vielfältiger Form zur Seite standen. Auch die Politik hat uns mit der Erhöhung der jährlichen Zuschüsse sehr viel weitergeholfen und die Sicherheit für das Frauenhaus gefestigt.

All dies ermutigt uns, unsere Arbeit fortzusetzen, flexibel zu reagieren und unsere Hilfsangebote der Situation in der Pandemie anzupassen. Unsere Leiterin Petra Wolf hat dies detailliert in diesem Bericht beschrieben.

Ermutigt fühlen wir uns auch in unserer Planung, das Frauenhaus um zwei barrierefrei zu erreichende Appartements zu erweitern. Wenige Tage vor dem Druck unseres Geschäftsberichts erhielten wir die Nachricht, dass wir unser Vorhaben mit Zuschüssen des Bundes verwirklichen können.

Erstmals in der Geschichte der Frauenhäuser beginnt die Politik auf Bundesebene damit, ihre Verpflichtung zu erfüllen und Frauen und Kinder vor Gewalt in Familien zu schützen. Von unserer zentralen Forderung, die Frauenhausfinanzierung bundesweit einheitlich zu regeln sind wir allerdings noch weit entfernt.

Dennoch: Wir freuen uns, dass wir die hohen Hürden für diesen Bundeszuschuss überwunden haben. Es war eine Herausforderung für uns Ehrenamtliche, die wir (siehe oben) ohne Hilfe zahlreicher fachkundiger Unterstützer nicht geschafft hätten. Danke, und es gibt noch viel zu tun!



Engagieren sich ehrenamtlich im Vorstand des Vereins Frauen helfen Frauen (von links):
Maria Janta, Dr. Susanne Kother-Groh,
Helga Baumann

1. Einleitung

Das Jahr 2020 begann wie jedes neue Jahr mit Wünschen, Plänen und Hoffnungen. Wenige Wochen später lernten wir Begriffe, die wir heute selbstverständlich benutzen: Corona-Virus, Pandemie, Sars Cov 2, Erkrankung an Covid und Lockdown. Die Auswirkungen der Coronapandemie mit Kontaktbeschränkungen, Kurzarbeit, Homeschooling und Homeoffice ließen eine Zunahme von Gewalt in engen sozialen Beziehungen befürchten. Gewalt in Partnerschaften/Familien war plötzlich Thema in Schlagzeilen und Fernsehnachrichten.

Während des ersten Lockdowns konnten wir entgegen allen Erwartungen zunächst keinen Anstieg der Nachfrage nach Frauenhausplätzen oder Beratung verzeichnen.

Allerdings wissen wir aus vielen Gesprächen und bestätigt durch die im nächsten Absatz genannte Studie in München, dass von Gewalt betroffene Frauen nicht sofort Hilfe in Anspruch nehmen. Zu groß ist ihre Hoffnung, es möge besser werden. Die Scham der Opfer und die Tabuisierung des Themas verhindern ebenfalls einen schnellen Ausstieg aus einer von Gewalt beherrschten Beziehung.

Aus früheren Studien wissen wir, dass Frauen im Schnitt sieben Jahre in einer Gewaltbeziehung verharren und zunächst eigene Lösungsversuche unternehmen, bevor sie externe Unterstützung suchen.

Die TU München führte im April/Mai2020 eine erste repräsentative Umfrage zu häuslicher Gewalt während der Corona-Pandemie durch und kam zu folgenden Ergebnissen:

Rund 3 % der Frauen in Deutschland wurden in dieser Zeit Opfer häuslicher Gewalt, 3,6 % wurden von ihren Partnern vergewaltigt. In 6,5 % aller Haushalte wurden Kinder gewalttätig bestraft (...). Waren die Frauen in Quarantäne oder hatten die Familien finanzielle Sorgen, lagen die Zahlen **deutlich höher**. Nur ein sehr kleiner Teil der betroffenen Frauen nutzte Hilfsangebote¹

Im Zuge der ersten Lockerungen Ende Mai stiegen die Nachfrage nach Beratung und die Zahl akuter Fälle mit Polizeieinsatz mit Beteiligung unserer Interventionsstelle merklich an.

Die Bedingungen des Lockdowns stellten unser Team vor große inhaltliche und organisatorische Herausforderungen:

- merkliche Verunsicherung bei Bewohnerinnen des Frauenhauses
- Notfallpläne und Hygienemaßnahmen für den stationären Bereich und die ambulante Beratung mussten entwickelt und ständig aktualisiert werden
- Testmöglichkeiten wurden gesucht; Desinfektionsmittel, Masken wurden in ausreichender Zahl besorgt
- Alternativen zu bisherigen Angeboten mussten entwickelt werden, um die AHA-Regeln einhalten zu können
- Suche nach Ausweichquartieren für den Fall einer Infektion innerhalb des Frauenhauses
- Gruppenangebote und Kinderbetreuung im Haus konnten nur eingeschränkt stattfinden
- Technische Ausstattung für Homeschooling, Videoberatung und Homeoffice wurde angeschafft
- NetzwerkpartnerInnen (Jugendamt, Jobcenter, Treffpunkte wie Kunstwerkstatt, Kindercafe des Kinderschutzbundes, Bon Cafe, ...) waren für Klientinnen gar nicht/schwerer erreichbar
- Übergang von Frauenhaus in eine eigene Wohnung war deutlich schwieriger zu gestalten (Möbelbeschaffung, Umzugshilfen, ...)

¹ <https://www.tum.de/nc/die-tum/aktuelles/pressemitteilungen/details/36053/> (abgerufen an 23.6.21)

- Teamsitzungen fanden zum Teil als Videokonferenzen statt
- Mitarbeiterinnen mit eigenen Kindern fielen wegen Schließung von Schulen und Kita zeitweise aus
- Auseinandersetzung mit digitalen Angeboten
- Beantwortung zahlreicher Presseanfragen gerade im ersten Lockdown

Wir sind froh, dass wir trotz der hohen Anforderungen und zusätzlichen Arbeitsbelastung den Betrieb des Frauenhauses, der Beratungs- und der Interventionsstelle durchgängig aufrechterhalten konnten. Wir stellten uns flexibel auf die neue Situation ein und versuchten, die Qualität und Nachhaltigkeit unserer Beratung und Unterstützung auch unter den gegebenen Umständen sicherzustellen.

Die Pandemie führte zu mehr medialer Aufmerksamkeit für das Thema Gewalt in engen sozialen Beziehungen. Wir erlebten eine große Welle der Unterstützung, sowohl von Seiten der Politik als auch aus der Bevölkerung.

- Erhöhung der Zuschüsse von Stadt und Landkreis
- MFFKI richtete temporär zusätzliche Frauenhausplätze ein, gewährt Technikzuschuss an Frauenhäuser und IST
- Viele Spenden von Privatpersonen und sozial engagierten Organisationen

Im vorliegenden Text berichten wir über die Arbeit des Vereins Frauen helfen Frauen Bad Kreuznach im Zeitraum vom 1.1.2020 – 31.12.2020.

Frauen helfen Frauen ist Träger:

- **des Frauenhauses** – als Schutzraum für betroffene Frauen und deren Kinder. Frauen in Not können täglich rund um die Uhr aufgenommen werden, freie Plätze vorausgesetzt
- **der Fachberatungsstelle** – ein ambulantes Angebot für Frauen, die Beratung zum Thema Gewalt in Partnerschaft suchen, unabhängig von einem Frauenhausaufenthalt. Telefonische Beratungen sind werktags zu den unten genannten Bürozeiten möglich. Persönliche Beratungsgespräche in einem vertraulichen Rahmen vereinbaren wir innerhalb einer Woche
- **der Interventionsstelle (IST)** – In akuten Situationen mit Polizeieinsatz nehmen wir – wenn betroffene Frauen dies wünschen – über unsere Interventionsstelle direkt telefonisch oder postalisch Kontakt auf
- **der Koordinierungsstelle für die Interventionsstellen Rheinland-Pfalz** - Sprachrohr der Mitarbeiterinnen und Klientinnen der IST auf Landesebene

**Alle Angebote sind über Telefonnummer 0671/44877 zu erreichen.
Montag bis Donnerstag von 8.30 - 16.00 Uhr und Freitag von 8.30 - 13.00 Uhr
sind Mitarbeiterinnen verlässlich erreichbar.**

2. Das Frauenhaus

Das Kreuznacher Frauenhaus ist in einem Mehrfamiliengebäude mit Außengelände und einem separaten Anbau untergebracht. Die Adresse des Frauenhauses ist aus Sicherheitsgründen anonym. Es können dort in der Regel keine Besucher empfangen werden.

Die Immobilie befindet sich seit 2002 im Besitz des Vereins. Zahlreiche Umbauten und Renovierungen waren nötig, um den Ansprüchen dieser besonderen Nutzung gerecht zu werden. Für die Finanzierung der Umbaumaßnahmen und der Ausstattung konnten Trägerverein und Förderverein stets auf die Großzügigkeit treuer Spender und die Hilfsbereitschaft zahlreicher Bürger und Bürgerinnen zählen.

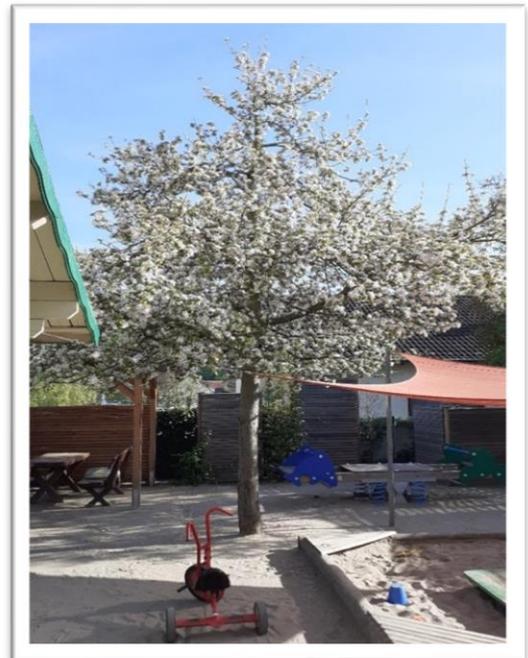
Das Frauenhaus bietet Platz für max. 7 Frauen und deren Kinder. Auf zwei Etagen stehen 7 Schlafzimmer, 2 Küchen und 2 Bäder zur Verfügung.

Im Erdgeschoss befinden sich ein gemeinsames Wohnzimmer und ein Kinderspielzimmer.

Aufgrund von Homeschooling und Abstandsregeln wurde 1 Schlafräum zeitweise zu einem weiteren Kinderzimmer umfunktioniert. So konnten alle Kinder in Ruhe Hausaufgaben machen und den Abstand wahren.

3 Beratungs- und Büroräume sind im Erdgeschoss des Gebäudes untergebracht. Im separat zugänglichen Anbau befinden sich der Gruppenraum mit Teeküche und ein Raum für die nachgehende Beratung.

Das geschützte Außengelände bietet Raum zum Spielen und Erholen für Kinder und Frauen. In 2020 fanden hier viele Beratungsgespräche statt.

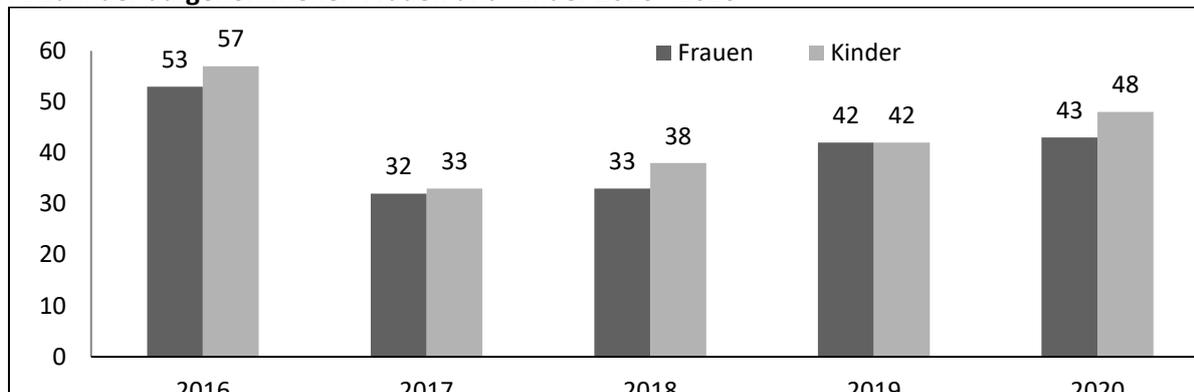


2.1. Frauen im Frauenhaus

Seit der Eröffnung des Frauenhauses im Jahr 1990 fanden 1627 Frauen und 1724 Kinder dort Schutz, Unterkunft und Beratung. In 2020 wurden 43 Frauen mit 48 Kindern aufgenommen.

Die Auslastung der Zimmer betrug 83 %. Die durchschnittliche Verweildauer der Frauen blieb mit 46 Tagen im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Anzahl der aufgenommenen Frauen und Kinder 2016 - 2020



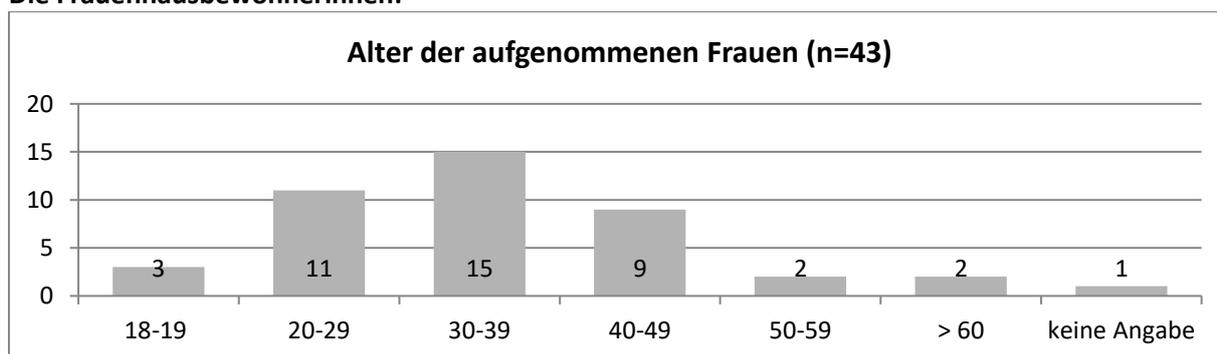
Aufnahme im Frauenhaus sind grundsätzlich – freie Plätze vorausgesetzt – rund um die Uhr möglich. Während der Bürozeiten wird die Aufnahme von Mitarbeiterinnen organisiert. Außerhalb der Dienstzeiten stellt eine Kooperation mit der Rettungsleitstelle in Kombination mit Bereitschaftsdiensten der Bewohnerinnen die Aufnahmen sicher. Während des Lockdowns mussten wir diesen Grundsatz einschränken, um sicherzustellen, dass Frauen einen Coronatest machen können,

bevor wir sie im Haus aufnehmen. Hierbei half uns eine gute Kooperation mit niedergelassenen Hausärzten.

8 der aufgenommenen Frauen wurden durch andere Frauenhäuser zu uns vermittelt, 19 Frauen über Jugendämter, Polizei oder andere professionelle Dienste.

11 Frauen wurden selbst aktiv und kannten das Angebot Frauenhaus aus eigener Recherche, 5 Frauen erhielten einen Hinweis von Freunden oder Verwandten.

Die Frauenhausbewohnerinnen:



- 32 Frauen waren Mütter und hatten insgesamt 65 Kinder,
- 5 Frauen kamen während einer Schwangerschaft zu uns.
- 12 Frauen lebten vorher in Stadt und Landkreis Bad Kreuznach, 14 im übrigen Rheinland-Pfalz. Aus dem

restlichen Bundesgebiet kamen 16 Frauen, in einem Fall fehlen Angaben.

- 17 Frauen hatten die deutsche, 10 eine europäische (davon 5 aus EU), 9 eine asiatische und 7 Frauen eine afrikanische Staatsangehörigkeit.
- 88 % der Bewohnerinnen waren nicht erwerbstätig, 12 % hatten eigenes

Einkommen, 63 % erhielten ALG II, 7 % erhielten andere Sozialleistungen und 7 % bezogen eine Rente.

Gründe für den Frauenhausaufenthalt: Allen Frauen gemeinsam ist die Erfahrung von Gewalt durch einen Partner/ Expartner (39) oder andere nahestehende Menschen (5).

Konkret wurden folgende **Gewalterfahrungen** benannt (Anzahl der Nennungen):

Physische Gewalt (39), psychische Gewalt (41), Morddrohung (13), Selbstmorddrohung (3), sexualisierte Gewalt (10), Ökonomische Gewalt

(22), Soziale Gewalt (29), Zwangsverheiratung (2), Zwangsprostitution (1), Stalking (4)

Anzahl und Dauer des Aufenthaltes im Frauenhaus: 27 der Frauen waren zum ersten Mal in einem Frauenhaus. 11 Frauen waren bereits vorher einmal in einem Frauenhaus, dazu gehört auch der aus Sicherheitsaspekten notwendige Wechsel von einem Frauenhaus in ein anderes.

Nur für 2 Frauen war es der 3. bzw. 4. Aufenthalt in einem Frauenhaus. Bei 3 Frauen liegen dazu keine Angaben vor.



Beratung / Unterstützung im Frauenhaus: Jede Klientin hat während des Aufenthaltes im Frauenhaus eine feste Ansprechpartnerin, die sie berät, begleitet, unterstützt und auch fordert. Die Beratung der Frauen im Frauenhaus wird von drei Sozialarbeiterinnen mit insgesamt 60 Wochenstunden geleistet.

Zu Beginn stehen Fragen der Sicherheit bzw. Gefährdung im Vordergrund. Ebenfalls in diese Clearingphase gehört die Klärung der Finanzierung und der persönlichen Veränderungsziele/-wünsche der Frauen.

Allgemeine soziale Beratung zur Existenzsicherung und rechtliche Informationen zum Gewaltschutzgesetz, zu Strafanzeigen, zu Umgangs- und Sorgerecht, Trennungs- und Scheidungsverfahren u.a. nehmen zu Beginn des Prozesses einen großen Raum ein.

In der Einzelberatung erhalten die Frauen Gelegenheit, ihre Gewalterfahrungen zu reflektieren und in ihrer Lebensgeschichte einzuordnen. Sie können sich ihrer Grenzen (wieder) bewusstwerden und erfahren Unterstützung bei deren Umsetzung.

Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB) kann allen Frauen widerfahren - unabhängig von Alter, sozialer Schicht, Bildungsstand, Nationalität, Religion oder anderen Merkmalen. Es ist uns ein Anliegen darauf hinzuweisen, dass die Zusammensetzung der Frauenhausbewohnerinnen nicht repräsentativ ist für alle von Gewalt durch einen Partner betroffenen Frauen.

Nach einer Phase der Stabilisierung und Krisenbewältigung stehen die Erprobung alternativer Verhaltensweisen und die Entwicklung von Zukunftsperspektiven im Vordergrund. Mit dem Auszug aus dem Frauenhaus erfolgt das Angebot der nachgehenden Beratung (siehe Kapitel 2.3)

Regelmäßige Gruppenangebote, überwiegend im Freien wegen der Ansteckungsgefahr in geschlossenen Räumen, - bieten eine ideale Ergänzung zu Einzelgesprächen und viele Möglichkeiten der gemeinsamen Erprobung neuer Verhaltensweisen. Erleben von Solidarität ist ein wichtiger Aspekt dabei. Frauen spüren oft zum ersten Mal, dass sie nicht alleine betroffen sind, dass es nicht „ihre Schuld“ ist, schlecht behandelt worden zu sein. Häufig schöpfen sie genau daraus neue Kraft und ein Verständnis für die gesellschaftlichen Ursachen von Gewalt gegen Frauen.

Eine detaillierte und sehr anschauliche Beschreibung der Beratungsinhalte im Frauenhaus finden Sie in unserer Festschrift anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Kreuznacher Frauenhauses (siehe www.frauenhelfenfrauen-kh.de)

2.2. Mädchen und Jungen im Frauenhaus

Gewalt gegen Mütter ist immer auch eine Form von Gewalt gegen Kinder und es besteht eine hohe Korrelation zwischen beiden Gewaltformen – d. h., erlebt die Mutter Gewalt, steigt auch das Risiko einer direkten Gewalthandlung gegen das Kind signifikant an.

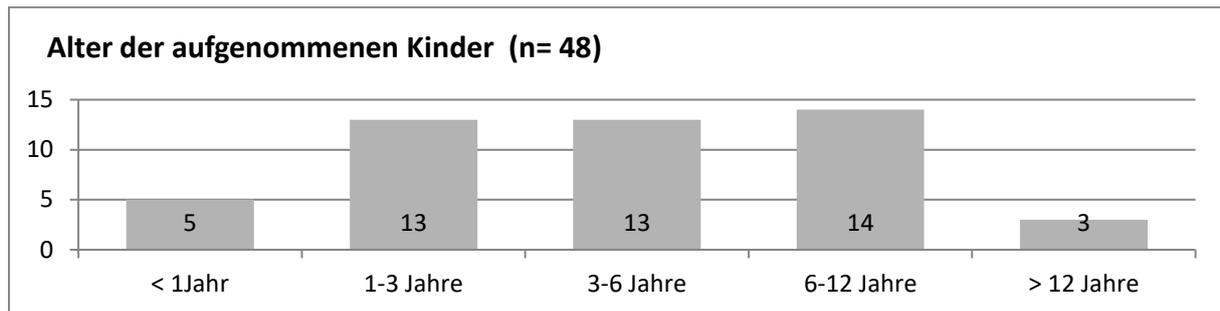
Für die Arbeit im Kinderbereich sind eine Dipl. Sozialarbeiterin (19 Wochenstunden) und ein geringfügig beschäftigter Erzieher zuständig (4-7 Wochenstunden). Die Sozialarbeiterin ist auch Ansprechpartnerin für die Frauen in ihrer Rolle als Mutter. Die Arbeit mit den Kindern erfolgt in Kooperation mit der Mutter und belässt die Erziehungsverantwortung bei ihr. 20 Mädchen und 28 Jungen lebten 2020 mit ihren 25 Müttern vorübergehend im Kreuznacher Frauenhaus. Immer wieder kommen Frauen zu uns, die Kinder in der gewohnten Umgebung zurücklassen (müssen).

Wie geht es nach dem Frauenhausaufenthalt weiter?

18 Frauen bezogen nach dem Auszug aus dem Frauenhaus eine eigene neue oder frühere Wohnung. 4 Frauen fanden Unterkunft / Unterstützung bei Freunden oder Verwandten. Eine Weitervermittlung in ein anderes Frauenhaus oder soziale Einrichtung erfolgte in 5 Fällen. 9 Frauen kehrten in die ehemalige Lebenssituation zurück. Sie wollten, gestärkt durch ihre Erfahrungen im Frauenhaus und zum Teil mit Unterstützung von ambulanten Hilfen wie sozialpädagogischer Familienhilfe oder Paartherapie, einen neuen Versuch wagen. 5 Klientinnen lebten zum Jahreswechsel noch im Frauenhaus, bei 2 Frauen ist der Verbleib unbekannt.

Die Motive dafür sind sehr unterschiedlich – und immer ein Thema in den Beratungsgesprächen. In 2020 wurden 17 Kinder der Frauenhausnutzerinnen nicht mit aufgenommen. Entweder lebten die Kinder beim Vater, bei Verwandten oder waren in einem Heim/einer Pflegeeinrichtung untergebracht. Zwölf Frauen kamen mit einem Kind, 13 Frauen mit 2-5 Kindern.

Die Aufnahme älterer Söhne (> 15 Jahre) ist aufgrund der beengten Wohnsituation im Frauenhaus schwierig und wird im Einzelfall geprüft.



Alle 48 Kinder erlebten die Gewalt gegen die Mutter als Zeugen mit. 23 Kinder wurden selbst Opfer direkter Gewalthandlungen. Kinder hören die Auseinandersetzungen durch die Zimmertür, sie sehen die Gewalthandlungen aus nächster Nähe, sie erleben in der Regel die Mutter als Opfer. Häufig geraten sie selbst in die Auseinandersetzung mit hinein oder/und versuchen, die Mutter zu schützen.

Diese Erfahrungen können das Vertrauen der Kinder in die Welt und ihre eigenen Fähigkeiten nachhaltig verstören, bzw. dessen Aufbau verhindern. Deshalb achten wir besonders darauf, zuverlässige Beziehungsangebote zu machen, die Kinder mit ihren Ängsten und Wünschen ernst zu nehmen und sie in der Wahrnehmung eigener Bedürfnisse und Grenzen zu unterstützen. All dies sind grundlegende Erfahrungen zur Entwicklung eines stabilen Kohärenzgefühls.

Kinder, die im Frauenhaus leben, besuchen von dort aus eine Schule und, wenn möglich den Kindergarten. Wir unterstützen bei der Anmeldung, dem Besorgen der nötigen Ausstattung und planen/organisieren einen sicheren Schulweg. 2020 stellt der Ausfall des Präsenzunterrichtes und die zeitweise Schließung der Kindergärten eine zusätzliche Belastung für alle Beteiligten dar.

Die Umwandlung eines Bewohnerinnenzimmers in einen weiteren Kinderraum zum Spielen und Hausaufgaben erledigen, milderte die daraus resultierende Enge etwas ab.

Für die Schulkinder konnten wir dank zahlreicher Spenden und der Förderung durch das Land RLP weitgehend technische Ausstattung für den Fernunterricht zur Verfügung stellen.

Die Arbeit im Kinderbereich fand in 2020 überwiegend in Einzelangeboten bzw. in Kleingruppen statt.

Die Weitervermittlung in externe Unterstützungsangebote war aufgrund der eingeschränkten Erreichbarkeit sehr schwierig. Dennoch ist es uns gelungen, Bausteine für gute Erinnerungen zu legen. Die Bilder der Kinder während des Frauenhausaufenthaltes wurden auch in 2020 sichtbar bunter.



2.3. Nachgehende Beratung

Zur Gestaltung des Übergangs aus dem Frauenhaus in eine eigene Wohnung sowie zur langfristigen Stabilisierung der neugewonnenen Stärke und Sicherheit bieten wir nachgehende (Einzel-)Beratung und Gruppenangebote an. Hierfür steht eine halbtags beschäftigte Sozialarbeiterin zur Verfügung.

23 Frauen nahmen im Berichtszeitraum nachgehende Beratung in Anspruch – auch hier natürlich entsprechend der AHA Regeln. Insgesamt fanden 378 persönliche Gespräche/Begleitungen statt, die sich wie folgt verteilen:

überbrückten so fehlende technische Ausstattung der Familien.

Gruppenangebote in der gewohnten Anzahl waren leider kaum umsetzbar. Statt Sommerfest im Frauenhaus organisierten wir ein Picknick im Salinental und zur Nikolausfeier besuchten wir alle Frauen mit Abstand zu Hause und verteilten Überraschungspakete.

Positive Effekte der Kontaktbeschränkungen waren z.B. die Onlineterminvergabe bei Einwohnermeldeamt und Wohnungsbaugesellschaften oder die vereinfachte ALG II Beantragung.

Anzahl und Art der Kontakte im Rahmen der nachgehenden Beratung in 2020:

Telefonische Beratungen	241
Beratungen im Büro des Frauenhauses	129
Beratungen in Form eines Hausbesuches	4
Begleitungen zu Behörden, Gerichten, etc.	4
Gesamt	378

Die Anzahl der telefonischen Beratungen ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen von 189 auf 241. Sehr intensiv wurde auch per Email Kontakt gesucht.

19 der beratenen Frauen hatten einen Migrationshintergrund. Häufig erfolgte die Beratung mit Unterstützung einer Dolmetscherin (live oder per Telefon).

Die besondere Situation im letzten Jahr erschwerte an vielen Stellen die Weitervermittlung an andere Institutionen, Begleitungen waren nur begrenzt umsetzbar. Gleichzeitig wünschten sich die Klientinnen mehr Kontakte zu anderen ehemaligen Frauenhausbewohnerinnen.

Wir hielten den Kontakt aufrecht indem wir über Coronaregeln informierten, Masken und Desinfektionsmittel zur Verfügung stellten und Infomaterial in verschiedenen Sprachen verteilten. Pakete mit Bastelutensilien für die Kinder erfreuten sich großer Beliebtheit. In der Zeit von Homeschooling druckten wir für die Kinder Unterrichtsmaterialien aus und

3. Fachberatungsstelle

Seit 20 Jahren berät und unterstützt die Fachberatungsstelle Frauen, die Gewalt in Beziehungen erleben, bei der Suche nach dem für sie passenden Ausweg. Dabei spielt es keine Rolle, welche Form von Gewalt sie erleben, ob sie sich trennen möchten oder einen neuen Versuch mit dem Partner wagen wollen.

In geeigneten Fällen bieten wir gemeinsame Paargespräche mit der Täterarbeitseinrichtung „Contra häusliche Gewalt“ Bad Kreuznach an (12 Gespräche in 2020).

Angehörige und andere Fachkräfte erhalten fachlichen Rat für den Umgang mit Betroffenen.

Die Kontaktaufnahme erfolgt über die Telefonnummer: 0671/44877. Beratungstermine werden innerhalb von 14 Tagen vergeben.

Die Beratung erfolgt telefonisch bzw. über Videochat oder in direktem persönlichem Kontakt in unserer externen Beratungsstelle. Freundlicherweise stellt das St. Marienwörth Krankenhaus uns seit vielen Jahren die Räumlichkeiten zur Verfügung. Bei Bedarf organisieren wir auch Beratung an anderen Orten im Kreis. Für diesen Arbeitsbereich stehen 10 Wochenstunden zur Verfügung.

Das Angebot der persönlichen Beratungen bisher insgesamt 1156 Personen in Anspruch und es wurden 9113 telefonische Beratungsgespräche geführt.

In 2020 erfolgten 155 Face to Face Beratungen und 707 telefonische Beratungen.

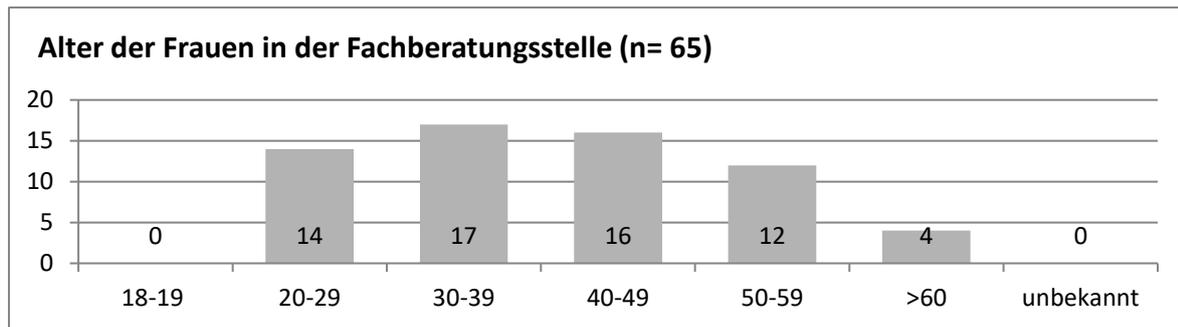
Damit verzeichnen wir eine Zunahme der Beratungen im Vergleich zum Vorjahr um 14,4 %. Über einen ähnlichen Anstieg der Beratungszahlen berichtet auch das Bundesweite Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen (0800 116116) <https://www.hilfetelefon.de>

Der Anteil der tel. Beratungen **mit Aufnahmegesuch** war im letzten Jahr allerdings geringer als in den Vorjahren. Wir vermuten einen Zusammenhang mit den Coronabeschränkungen, so berichteten einige Ratsuchende, dass sie aufgrund der insgesamt instabilen Situation davor zurückschreckten sich jetzt „auch noch zu trennen“ und die Familie „im Stich zu lassen“.

20 **Kontaktaufnahmen** erfolgten nach eigener Recherche der Klientinnen oder durch einen Hinweis aus Familie oder Freundeskreis. 45mal führte die Vermittlung durch eine andere Institution (Interventionsstelle, Jugendamt, Telefonseelsorge, Polizei, Lebensberatung, IB, Weißer Ring, Frauenhaus, Klinik, Jobcenter, Rechtsanwalt oder Arbeitgeber u.a.) zum Erstkontakt und anschließendem persönlichen Beratungsgespräch.

Die Beratungen in 2020 verteilen sich wie folgt:

	2018	2019	2020
Tel. Beratung mit Aufnahmegesuch	278	234	177
Tel. Beratung ohne Aufnahmegesuch (Erstkontakt)	250	224	285
Tel. Beratung ohne Aufnahmegesuch (Folgekontakt)	135	160	245
Telefonische Beratungen gesamt:	663	618	707
Persönliche Beratungsgespräche in der Beratungsstelle (Anzahl Klientinnen)	110 (59 Klientinnen)	111 (52 Klientinnen)	155 (65 Klientinnen)



- 27 Klientinnen kamen aus der Stadt und 17 aus dem Landkreis Bad Kreuznach. 8 lebten im Kreis Mainz-Bingen und 13 im übrigen RLP.
- 31 Frauen hatten eigenes Einkommen, 15 Familieneinkommen, nur 19 waren auf staatl. Leistungen angewiesen.
- 39 der Ratsuchenden verfügten über einen Berufsabschluss, 8 befanden sich noch in Ausbildung/ Studium. 10 Frauen waren ohne Berufsabschluss, von 8 Frauen fehlen Angaben dazu.
- 46 Klientinnen hatten die deutsche Staatsbürgerschaft. 19 Klientinnen hatten 17 verschiedene Nationalitäten. In 8 Fällen wurde die Beratung mit Telefondolmetscher bzw. in einer anderen Sprache geführt. Für die Übersetzung steht allen Frauenunterstützungseinrichtungen in RLP der tel. Dolmetscherservice von Lingatel zur Verfügung.
- 49 Frauen hatten 65 Kinder unter 18 Jahren und 39 erwachsene Kinder. 16 Frauen hatten keine Kinder.
- Sieben Frauen waren zum Zeitpunkt der Beratung schwanger.

Gruppenangebot „AUS-WEGE“: In den Einzelberatungen erleben wir immer wieder – und in 2020 ganz besonders – dass von Gewalt betroffene Frauen denken, sie seien mit dieser Erfahrung allein, ihnen glaube sowieso niemand, oder „sie seien vielleicht doch verrückt?“

Mit unserem Gruppenangebot „Aus-Wege“ boten wir im Herbst 2020 sieben Frauen Gelegenheit, Solidarität zu erleben, sich über ihre Erfahrungen und Ängste aber auch Wünsche auszutauschen. Das wir auch dabei die AHA Regeln einhalten mussten, hielt die Frauen nicht von der Teilnahme ab.

In Kooperation mit der Täterarbeitseinrichtung Contra Häusliche Gewalt führten wir ein Gruppenangebot in der JVA Wöllstein für Frauen mit Gewalterfahrungen durch.

4. Interventionsstelle

Seit 2006 bietet die Interventionsstelle proaktive Beratung nach Polizeikontakten an. Erteilt die von Gewalt betroffene Frau bei einem Polizeieinsatz ihr Einverständnis zur Datenweitergabe, vermittelt die Polizei ihre Daten zur weiteren Beratung und Kontaktaufnahme an eine der 17 Interventionsstellen (IST) in RLP.

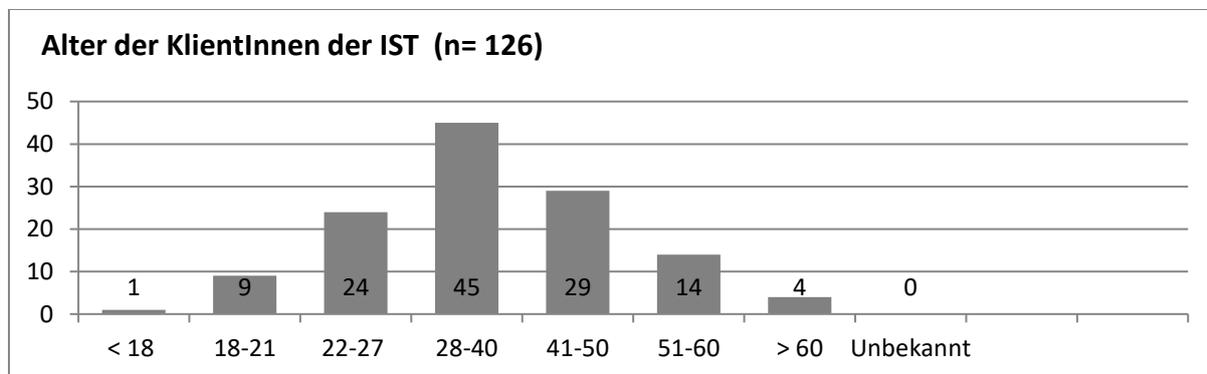
Das Zuständigkeitsgebiet der IST Bad Kreuznach umfasst die Polizeidirektion Bad Kreuznach mit den Polizeiinspektionen KH, Bingen und Kirn.

Wir beraten telefonisch und persönlich zur Klärung der Gewaltsituation und stabilisieren in der akuten Krise. Wir informieren über persönliche Schutzmaßnahmen und rechtliche Möglichkeiten nach dem Gewaltschutzgesetz u.a. Wir vermitteln bei Bedarf an weiterführende Hilfen oder an die Fachberatungsstelle.

2020 wurden 120 Frauen und 6 Männer nach einem Polizeikontakt wegen häuslicher Gewalt an die Interventionsstelle vermittelt.

Verteilung der Meldungen per Fax nach Polizeiinspektionen (n=126)

	2019	2020
PI Bad Kreuznach	64	81
PI Bingen	20	21
PI Kirn	12	21
Andere PI	0	1
Ausgesprochene Platzverweise	63	79



- 44 Klientinnen kamen aus der Stadt und 56 aus dem Landkreis Bad Kreuznach. 22 lebten im Kreis Mainz-Bingen und 4 im übrigen RLP.
- 75 Frauen lebten mit Kindern (127) in einem Haushalt zusammen, 49 Frauen lebten ohne Kinder. Bei 2 ist es unbekannt. Leben Kinder im Haushalt, informiert die Polizei neben der IST auch immer das Jugendamt.
- 12 Frauen waren zum Zeitpunkt der Beratung schwanger.
- 56 Klientinnen hatten einen Migrationshintergrund, 69 nicht (unbekannt: 1)
- In 10 Fällen wurde die Beratung mit Telefondolmetscher bzw. in einer anderen Sprache geführt.
- Die Gewalthandlung erfolgte in 75 Fällen während einer bestehenden Partnerschaft, in 51 Fällen nach/während einer Trennung.

5. Koordinierungsstelle der Interventionsstellen RLP

Seit Mai 2019 besteht die Koordinierungsstelle der 18 Interventionsstellen in Rheinland-Pfalz. Der Verein Frauen helfen Frauen Bad Kreuznach erklärte sich als Träger mit langer Erfahrung im Bereich Gewalt gegen Frauen bereit, diese Stelle mit landesweiten Aufgaben einzurichten. Die Kosten für 15 Personalstunden/Woche einer Dipl. Sozialpädagogin übernimmt selbstverständlich das Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration.

Die Mitarbeiterin der Koordinierungsstelle soll die Interessen der Mitarbeiterinnen aller rheinland-pfälzischen Interventionsstellen und ihrer Klientinnen auf Landes- und Bundesebene vertreten. Sie entlastet die Mitarbeiterinnen vor Ort von organisatorischen Aufgaben, sorgt für den Informationsfluss zwischen den Interventionsstellen und zur

Landesverwaltung. Mit der Beantragung/Verwaltung der Zuschüsse für das Hochrisiko-Management der Interventionsstellen für besonders gefährdete Frauen trägt die Koordinierungsstelle zur weiteren Entlastung der IST-Mitarbeiterinnen bei.

Durch die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen zeigte sich der Bedarf nach Möglichkeiten der Online-Beratung. Die Koordinatorin organisierte mit Finanzierung durch das Investitionsprojekt der Bundesregierung „Hilfesystem 2.0“ eine Schulung zu Mail- und Videoberatung, die im Frühjahr 2021 stattfand. Die technische Umsetzung wird bedingt durch die hohe Nachfrage erst im Sommer 2021 abgeschlossen werden können.

7. Kooperation und Vernetzung

Frauen, die Gewalt erlebt haben und unsere Hilfe in Anspruch nehmen, sind mit vielfältigen Problemlagen und Herausforderungen konfrontiert. Eine nachhaltige Unterstützung und Stabilisierung sind nur möglich durch ein gut funktionierendes Zusammenspiel aller beteiligten Institutionen.

Um dies zu gewährleisten und stetig zu verbessern, ist ein regelmäßiger fachlicher Austausch und persönliche Kontakte unerlässlich.

Untersuchungen zum Ausmaß von Gewalt gegen Frauen belegen regelmäßig, dass Frauen den Weg aus der Gewalt und in das spezifische Hilfesystem meist erst über die Vermittlung anderer Stellen finden. Institutionen wie Polizei, Justiz, Jugendhilfe, Beratungsstellen, Täterarbeitseinrichtungen, Kindergärten, Rechtsanwälte etc. zu denen Frauen aufgrund anderer Anliegen Kontakt haben, stellen deshalb eine wichtige Schnittstelle dar und benötigen ausreichende Kenntnis über Ausmaß und Dynamik häuslicher Gewalt.

2020 konnte die Vernetzungsarbeit durch Nutzung digitaler Formate trotz Kontaktbeschränkungen aufrechterhalten werden. Der Umgang mit der Technik war zunächst ungewohnt und persönliche Kontakte fehlten, dennoch haben wir Vorteile erkannt und schätzen gelernt. In Zukunft werden wir durch die Kombination von Präsenz- und Onlinetreffen die Vorteile beider Formate nutzen.

Netzwerktreffen und Kooperationsgespräche – regional

- Regionaler Runder Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen Bad Kreuznach
- Arbeitskreis Trennung und Scheidung
- Jugendhilfeausschuss der Stadt Bad Kreuznach
- Bündnis Wohnen (<http://www.buendnis-wohnen.de>)
- Kooperationsgespräch Migrationsdienst AWO
- Besuch einer Nachtschicht bei Polizeiinspektion Bingen

Netzwerktreffen – überregional

- Konferenz der rheinland-pfälzischen Frauenhäuser
- Fachgruppe Kinder in rheinland-pfälzischen Frauenhäusern
- Fachkreis der rheinland-pfälzischen Interventionsstellen
- Trägertreffen der Interventionsstellen RLP
- Landesweiter Runder Tisch (in Vertretung für die rheinland-pfälzischen Interventionsstellen) und Unterarbeitsgruppe Umgangsrecht
- Arbeitskreis Frauen/Frauenhäuser des Paritätischen Gesamtverbandes in Berlin

Veranstaltungen/Vorträge/Einzelgespräche

- Interview im Rahmen des Spendenmarathons vom Radiosender RPR zugunsten der Frauenhäuser RLP <https://www.rpr1.de/rpr-hilft-diese-organisation-unterstuetzen-wir-2020>
- „Blickpunkt Frau“ Veranstaltung zum internationalen Frauentag in Kooperation mit Quartierszentrum Planiger Straße u.a.
- Informationsstand im DM Drogeriemarkt anlässlich der Spendenaktion „Jetzt Herz zeigen“
- Bei zahlreichen Spendenübergaben fanden informative Gespräche mit wichtigen MultiplikatorInnen statt
- 25.11. Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen: Fahnenaktion „Leben ohne Gewalt“ im Landkreis Bad Kreuznach in Kooperation mit dem Regionalen Runden Tisch

8. Der Verein Frauen helfen Frauen e.V. Bad Kreuznach

Im November 1988 gründeten engagierte Frauen aus Stadt und Landkreis Bad Kreuznach den Verein Frauen helfen Frauen.

Ihr Ziel war, Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen oder bedroht sind und deren Kindern durch die Einrichtung eines Frauenhauses eine sichere Zuflucht und professionelle Unterstützung zu bieten. Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung für das Thema sowie Vernetzung und Weiterentwicklung des Hilfesystems gehören von Anfang an zu den Inhalten der Vereinsarbeit.

Der Verein ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 Abs. 3 KJHG und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und bei Frauenhauskoordination e.V.

Der Vorstand:

Der Verein Frauen helfen Frauen wird durch einen ehrenamtlich tätigen Vorstand vertreten. Aktuelle gleichberechtigte Vorstandsmitglieder sind **Helga Baumann**, **Maria Janta** und **Dr. Susanne Kother-Groh**. Vorstandssitzungen finden monatlich statt, um die Arbeit des professionellen Teams im Frauenhaus zu begleiten, Ideen zur Verbesserung der Situation von Frauen und Kindern im Frauenhaus zu entwickeln, Projekt zu begleiten und fachliche sowie finanzielle Unterstützung zur Verbesserung des Wohnumfeldes durch Renovierung der Bäder, energetische Sanierung (Fenster, Heizung) und Anlage eines Spielgeländes zu organisieren.

In 2020 konnte aufgrund der Corona-Beschränkungen die jährliche Mitgliederversammlung nicht stattfinden, diese wird in 2021 nachgeholt.

Das Team:

Alexandra Boening: Dipl. Soz.Päd., 25 Wochenstunden (WS) Frauen im Frauenhaus,
Nidia Brill: Dipl. Soz. Arbeiterin, 25 WS, Frauen im Haus
Maka Davitashvili: B.A. Soziale Arbeit, 39 WS, Kinder im FH, IST, Beratungsstelle

Petra Dill: Dipl. Soz.Päd., 20 WS, Nachgehende Beratung

Vanessa Eder (seit 12/2020): B.A. Sozialarbeiterin, 7 WS, nachgehende Beratung

Christine Grundmann: Dipl. Soz. Päd., 15 WS, Koordinierungsstelle der IST RLP

Irina Hettinger: Hauswirtschafterin, 24 WS

Bärbel Kappen: Verwaltungsfachkraft, 9 WS

Alexander Prinz: Erzieher, 4-7 WS, Kinder im Frauenhaus

Petra Wolf: Dipl. Sozialarbeiterin, 34 WS, Einrichtungsleitung, Interventions- und Beratungsstelle

Tatkräftig unterstützt wurden wir durch unsere Praktikantin Sonja Deflize, Studentin Soziale Arbeit an der KFH Mainz

Regelmäßige Teamsitzungen und Supervision gehören zum Standard und dienen der Weiterentwicklung und der Qualitätssicherung.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen verfügen über Zusatzqualifikationen in syst. Therapie und Beratung, Traumafachberatung, Traumapädagogik, systemisch-integrativer bzw. klientenzentrierter Beratung, dialogische Elternbegleitung, Wendo, Clownpädagogik u.a. Der Träger unterstützt das Interesse der Kolleginnen an Fort- und Weiterbildungen und beteiligt sich mit einem Zuschuss an den Kosten. Die Vergütung der Mitarbeiterinnen erfolgt auf der Grundlage des TVÖD.

Finanzierung:

Die Stadt und der Landkreis Bad Kreuznach fördern die Arbeit für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder seit vielen Jahren mit einem festen Zuschuss in Höhe von 26.600,- bzw. 53.200 €, der seit 2012 durch einen Zuwendungsvertrag gesichert ist.

Für 2020 beschlossen Stadt- bzw. Kreistag eine Erhöhung um 5.000 / 10.000 €.

Die Stadt Ingelheim unterstützt das Engagement von Frauen helfen Frauen e.V. mit einer freiwilligen Förderung von 11.250,- €.

Das Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz zahlt für alle Arbeitsbereiche (Frauenhaus - Frauen und Kinder-, Nachgehende Beratung, Fachberatungsstelle, Interventionsstelle) Zuschüsse zu den Personal-/und Sachkosten in Höhe von insgesamt 145.243 €. Darüber hinaus ist der Verein auf Bußgelder und Spenden angewiesen.

Die landesweite Koordinierungsstelle der IST wird vom MFFKI mit 26.600 € fast zu 100% finanziert, den vorgeschriebenen Eigenanteil tragen die Interventionsstellen in RLP gemeinsam.

Mit dem Zweckbetrieb des Frauenhauses erzielt der Verein Mieteinnahmen zur Deckung der laufenden Gebäudekosten. Die Miete/Energiekosten betragen pro Übernachtung 9,00 € für Frauen und 7,50 € für Kinder. Ab dem 3. Kind entfallen die Energiekosten von 0,50 €.

Je nach Leistungsanspruch der Klientinnen tragen Jobcenter oder Sozialamt die Kosten der Unterkunft. Haben Frauen keinen Anspruch auf staatl. Unterstützung, z.B. Studierende, EU-Bürgerinnen, Geringverdienerinnen, müssen sie die Miete selbst zahlen. Sind sie dazu nicht in der Lage, trägt der Verein das Risiko.

9. Ausblick

Das Coronajahr hat wie ein „Brennglas“ bereits bestehende Problemlagen deutlicher sichtbar gemacht, das mediale Interesse an dem Thema Gewalt gegen Frauen war größer als je zuvor. Wir waren gezwungen neue Lösungen zu finden und auszuprobieren. Diese Erfahrungen möchten wir aufgreifen indem wir

- Wege finden, Informationen über Hilfeangebote leichter zugänglich zu machen
- präventive Angebote an Schulen in Angriff nehmen
- Gruppenangebote für Klientinnen der ambulanten Beratungen fortsetzen
- Onlineberatung/Videoberatung ausbauen, diese Form der Beratung hat sich für einige Klientinnen als sehr hilfreich erwiesen

10. Dankeschön!!!

Die Spendenbereitschaft war in 2020 besonders groß! So viele Angebote an Unterstützung, in Form von Sach- oder Geldspenden hatten wir bisher noch kaum erlebt.

Wir danken den vielen Menschen und Gruppen, die uns 2020 mit ihrer Spendenbereitschaft und/oder ihrer tatkräftigen Unterstützung geholfen haben, die Arbeit des Frauenhauses und der Beratungsstellen aufrecht zu erhalten. Viele tun dies regelmäßig und über lange Zeit hinweg. Jede noch so kleine oder große Spende leistet einen wichtigen Beitrag!

Herzlichen Dank auch im Namen der Frauen und Kinder.

Außerdem bedanken wir uns für gute Kooperation bei

- Jobcenter Bad Kreuznach
- Sozialamt der Stadt Bad Kreuznach
- Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Bad Kreuznach
- Amt für Kinder und Jugend der Stadt und des Landkreises Bad Kreuznach
- Kinderschutzbund Bad Kreuznach
- Polizeiinspektionen Bad Kreuznach, Bingen und Kirn, Polizeidirektion Bad Kreuznach
- Franziskanerbrüder vom Heiligen Kreuz e.V.
- Rettungsleitstelle Bad Kreuznach
- Kleiderkammer des Deutschen Roten Kreuzes
- Weißer Ring
- Kindergarten St. Nikolaus
- Grundschule Hofgartenstraße
- Kunstwerkstatt e.V. Bad Kreuznach
- Jugend- und Kooperationszentrum „Die Mühle“
- Amtsgericht & Landgericht Bad Kreuznach und Bad Sobernheim
- Staatsanwaltschaft Bad Kreuznach
- unseren teilweise ehrenamtlich tätigen Dolmetscherinnen und Dolmetschern

Für die langfristige finanzielle und ideale Förderung bedanken wir uns bei

- dem Förderverein für das Kreuznacher Frauenhaus
- der Stadt und dem Landkreis Bad Kreuznach
- der Stadt Ingelheim und
- dem Land Rheinland-Pfalz

Der vorliegende Bericht wurde erstellt von:

Petra Wolf
Alexandra Böning
Nidia Brill
Maka Davitashvili
Petra Dill
Christine Grundmann (Koordinierungsstelle IST RLP)
Maria Janta
Helga Baumann
Susanne Kother-Groh

Impressum:

Frauen helfen Frauen e.V.
Postfach 15 61
55505 Bad Kreuznach
Telefon 0671/44877

Vorstand:

Helga Baumann, Bad Kreuznach
Maria Janta, Bad Kreuznach
Dr. Susanne Kother-Groh, Bad Kreuznach

Bad Kreuznach, Juli 2021